Demografische Entwicklung und Generationenvertrag.

(vhs - Bordesholm, 8.4.14)

Die drei Lebensphasen des Menschen gibt es, seitdem es den Menschen gibt.

Ich kann auch sagen, die Darstellung bildet mein Leben ab.

In unserer entwickelten Gesellschaft sind diese Lebensphasen im Durchschnitt etwa so lang:

Kinder und Ausbildungszeit etwa 20 Jahre

Arbeits- und Erziehungszeit so 40 bis 45 Jahre und die

Lebensabendzeit wieder etwa 20 Jahre

Sowohl die Jugendphase, als auch die Altenphase sind über die Jahrzehnte und Jahrhunderte länger geworden.

Das passierte kontinuierlich über einen sehr langen Zeitraum,

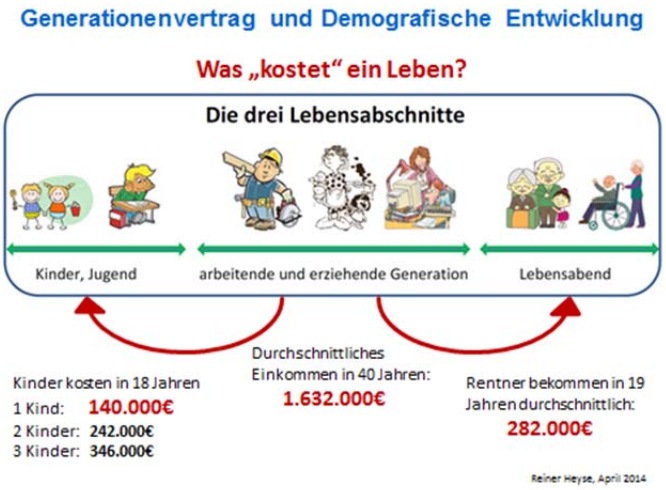
ohne dass es zu nennenswerten Problemen kam.

Aber seit etwa zwanzig Jahren ist das anders geworden. Seitdem wird ein Generationenkonflikt behauptet, der schrille und teilweise richtig gehässige Züge angenommen hat.

Die Beispiele sind zufällig dem Spiegel entnommen. Ähnlich reißerische Artikel fanden sich in der BILD-Zeitung, im Focus, im Stern…

Ich will mit Fakten und Informationen dagegen halten und für eine Politik der Generationensolidarität werben.

Die Lebensdarstellung zeigt immer noch mich, aber ich sehe mich mal als gesellschaftlichen Durchschnittsmenschen.



Als solcher beträgt mein Einkommen dieses Jahr 34.000 €; bekomme ich dieses 40 Jahre lang, habe ich ein Lebenseinkommen von 1,36 Millionen € - mit Arbeitgeberbeiträgen zur Sozialversicherung, also den sogenannten Lohnnebenkosten, sind das 1,63 Mio.€.

Von diesem Einkommen bestreite ich nicht nur mein Leben, sondern auch das meiner Jugend- und Ausbildungszeit (das haben mir meine Eltern dankenswerter Weise vorgeschossen, ich revanchiere mich, indem ich auch ein Kind groß ziehe).

So ein Kind, ein Durchschnittskind, kostet mich rund 140.000 €, bis es 18 Jahre alt ist und bei mir wohnt (KiTa-Gebühren oder gar Studienzeiten sind da nicht drin).

Dann weiß ich ja, dass ich alt werde und kein Arbeitseinkommen mehr haben kann oder haben will – 40, 45, oder 50 Jahre sind einfach genug.

Das heißt, ich muss vorsorgen, weil ich noch ca. 19 Jahre nach der Arbeitsphase weiter leben werde. Und dafür benötige ich als Durchschnittsmensch 282.000€.

Wie werden die 1. und 3. Lebensphase finanziert?

Kurz gesagt:

Kinder sind mein Privatvergnügen – die 140.00€ zahle ich aus meinem Einkommen direkt. Über die Jahre habe ich lediglich 40.000€ Kindergeld bezogen.

Für die Rente dagegen kommen alle versicherungspflichtigen Arbeitnehmer gemeinsam auf, indem sie rund 20% ihres Einkommens abgeben.

Schnitt – und etwas Geschichte:

In den fünfziger Jahren wurde breit über die Finanzierung der 1. und 3. Lebensphase von Wissenschaftlern und Politikern diskutiert.

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Das Konzept eines „**Generationenvertrages**" (federführend: Wilfried Schreiber) entstand aus bitteren Erfahrungen:

Zwei Kriege und zwei gigantische Inflationsphasen hatten die Ersparnisse der kapitalgedeckten Rentenversicherungen mehrfach zerstört.

Die Konsequenz daraus war, die Rente nicht mehr aus angesparten Vermögen, sondern direkt in einem Umlageverfahren von den aktiv Beschäftigten für den Unterhalt der Alten und der Jungen zu finanzieren.

Reiner Heyse, April 2014

Geprägt war die Diskussion nicht zuletzt von den Erfahrungen der 50 vorangegangenen Jahre.

Zwei Weltkriege und zwei Hyperinflationen bzw. Währungsschnitte hatten das in Versicherungen angelegte Kapital fast vollständig vernichtet.

Hinzu kamen wissenschaftliche Erkenntnisse, die ein Herr **Mackenroth** (der nebenbei an der Kieler Uni lehrte) in einen bis heute unbestrittenen Kernsatz zusammenfasste:

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Mackenroth-These – bis heute unbestritten!

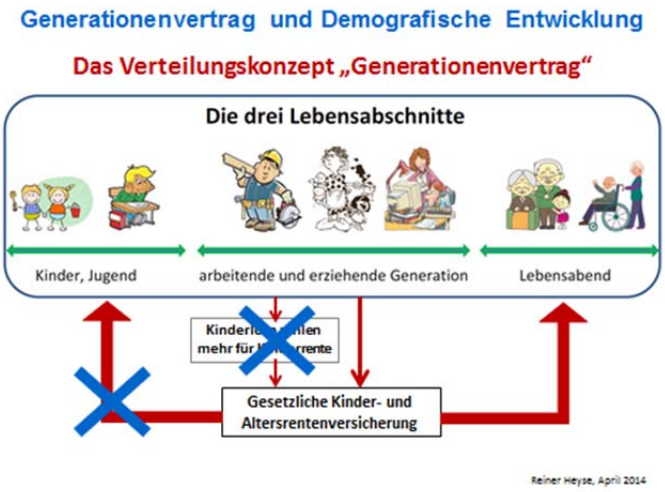
„Nun gilt der einfache und klare Satz, daß aller Sozialaufwand immer aus dem Volkseinkommen der laufenden Periode gedeckt werden muß."

Dieser Zusammenhang ist bis heute unbestritten – was folgt daraus?

Reiner Heyse, April 2014

„Nun gilt der einfache und klare Satz, daß aller Sozialaufwand immer aus dem Volkseinkommen der laufenden Periode gedeckt werden muß."

Also wie man es dreht und wendet: die Jungen und Alten müssen immer von den gerade in Arbeit befindlichen unterhalten werden. Das ist auch so, wenn in langfristigen kapitalgedeckten Versicherungen angespart wird.



Aus diesen Erfahrungen und Erkenntnissen heraus wurde der sogenannte „Generationenvertrag“ unter Federführung eines **Wilfried Schreiber** entwickelt.

Danach sollten eine Kinderrente und eine Altersrente über eine Umlagefinanzierung aus Arbeitseinkommen finanziert werden.

Warum sollten Kinderlose mehr bezahlen?

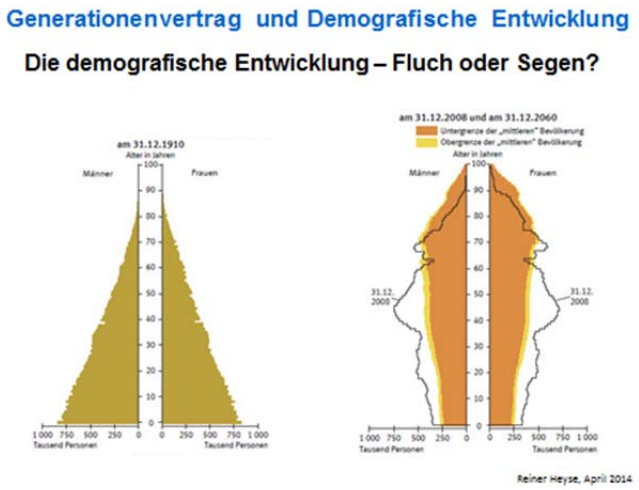
Weil Eltern die zukünftige Erwerbstätigengenerationen groß ziehen, die dann später die Renten der Elterngenerationen erarbeiten müssen. Die Altersversicherungsbeiträge werden quasi geleistet, indem man in Kinder investiert. Wer keine Kinder hat, muss seinen Beitrag gesondert leisten – nach Vorstellung Schreibers, indem er das 1,5 fache an Beitrag leistet.

Dieses generationenüberspannende Umlageverfahren wurde von Adenauer und Erhardt abgelehnt – Adenauer: „Kinder kriegen die Leute sowiso“. Gesetz wurde 1957 die umlagefinanzierte gesetzliche Altersrente.

Dieser „halbe“ Generationenvertrag hielt über 40 Jahre, war grundsolide, verlässlich und er war finanzierbar.

Warum wurde Ende der 90er Jahre entdeckt, dass dieser Vertrag nicht mehr tragbar sei? Mit rationalen Gründen ist das kaum erklärbar. Die wesentlichste Größe waren demografische Modellrechnungen, die 50 Jahre in die Zukunft schauten. Man nahm aus einer sehr breiten Streuung von Prognosemodellen – die Bandbreite lag zwischen 67 und 81,3 Millionen Einwohnern im Jahr 2050 – willkürlich eine passende heraus und erklärte sie zu **„vorgegeben und unausweichlich“** (Johann Hahlen Präsident des Bundesamtes für Statistik - 2003).

Schauen wir uns die unausweichliche Entwicklung an:



Gerne wird auf die Alterspyramiden von vor 100 Jahren verwiesen um mit der aktuellen bzw. künftig erwarteten Altersstruktur deutlich zu machen wie abnorm die Bevölkerungsentwicklung verläuft.

Was sagen die Grafiken aus?

Die linke besagt, dass es hohe Sterberaten gegeben hat (Kindersterblichkeit in Deutschland 20 bis 25%). Die Pyramidenform ist typisch für arme Entwicklungsländer.

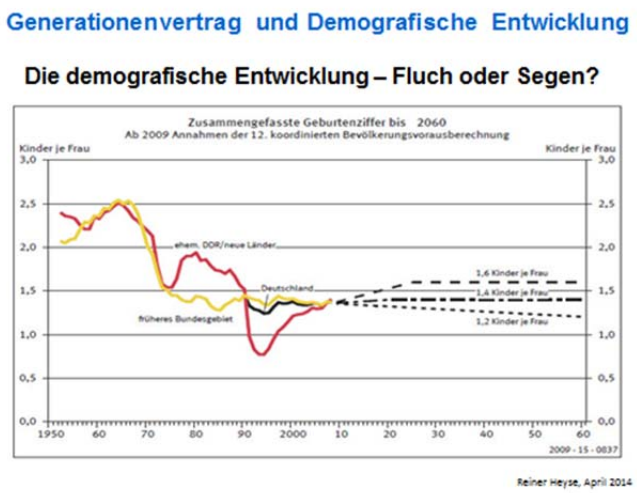
Typisch für entwickeltere und reichere Länder sind senkrechte Flankenlinien.

Deutschland 2008: Besonderheit der Babyboomjahrgänge, die ihren Höhepunkt 1967 hatten (Babyboomer auch ein allgemeines Phänomen, das zeitversetzt nach dem zweiten Weltkrieg zu beobachten war)

Aus der Prognose auf die Jahre 2050 bzw. 2060 ist die Begründung für die Unbezahlbarkeit der Umlagefinanzierung gezogen worden.

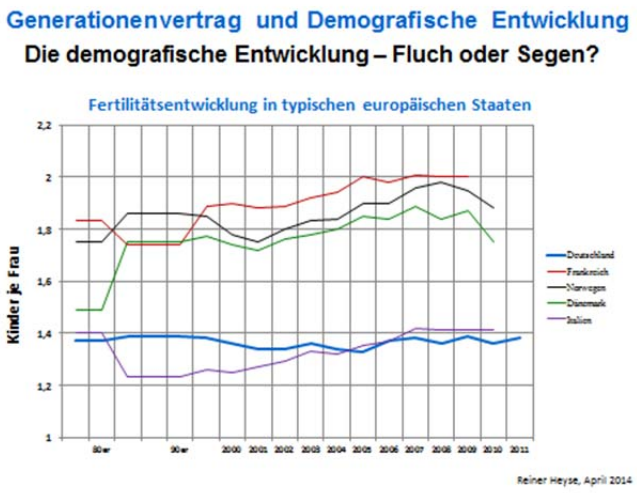
Der demografischen Prognose liegen drei prägende Sachverhalte zu Grunde:

Der erste Sachverhalt ist die Reproduktionsquote, Fertilität genannt, oder einfacher Kinder pro Frau.



Es wird einfach unterstellt, dass die Fertilität von 1,4 Kindern pro Frau sich die nächsten 50 Jahre nicht ändern wird. Das scheint wirklich eine sehr einfache Betrachtung zu sein. Man betrachte die Entwicklungssprünge in den 50 vorherigen Jahren.

Noch deutlicher werden die Zweifel, wenn wir uns die Fertilitätsentwicklungen in anderen europäischen Staaten ansehen (ähnliche Kulturräume):



Aus diesen Diagrammen wird deutlich: Geburtenquoten sind abhängig von allgemeinen gesellschaftlichen Zuständen (Krisen/Kriege oder sichere Zeiten) und individuellen Situationen, die wiederum zu einem sehr großen Teil durch Familienpolitik und Familienkultur beeinflusst werden (wer wie Schröder Familienpolitik als „Gedöns“ abtut hat hier nichts verstanden).

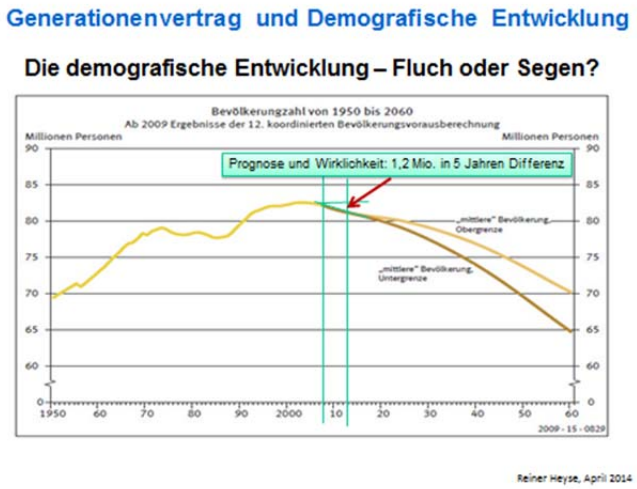
Vielleicht auch interessant, Fertilitätsraten in:
Großbritannien: 1,98
USA: 2,1
China: 1,6 weiter abnehmende Tendenz
Indien: 2,6 weiter abnehmende Tendenz
Afrikanische Staaten zwischen 4 und 6

Bevölkerungswissenschaftler gehen davon aus, dass in entwickelten Staaten eine Fertilität von 2,1 ausreicht, um die Bevölkerung auf einen konstanten Stand zu halten.

Dass dies nicht die einzige Größe ist, zeigt der zweite Sachverhalt: Der Wanderungssaldo. Ein positiver Wanderungssaldo kann, wenn gewollt, eine schwache

Fertilität ausgleichen. Auch hier gibt es starke politische Einflussmöglichkeiten: werden Grenzen dicht gemacht oder wird eine offensive und integrative Migrationspolitik betrieben?

Jedenfalls sind die Wanderungsbewegungen aktuell der Grund, warum die Bevölkerungsprognose aus dem Jahre 2009 schon nach 5 Jahren um 1,2 Millionen Menschen daneben liegt. Statt um 500.000 zu schrumpfen, ist die Bevölkerung um 700.000 gewachsen.

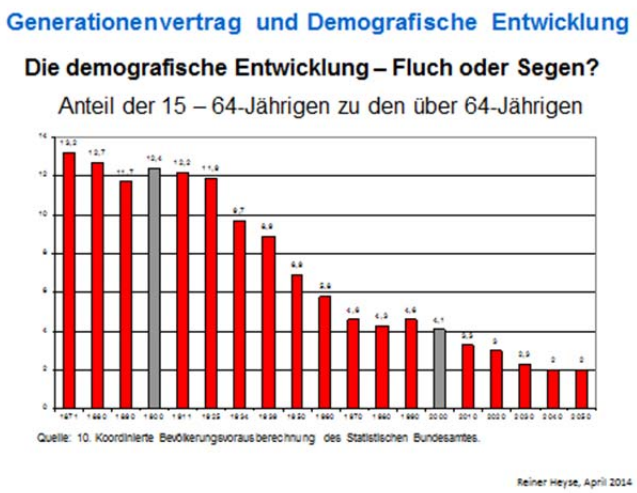


Der dritte Sachverhalt, der politisch vielleicht am Geringsten beeinflusst werden kann, ist die Lebensdauer der Menschen. Auch hier gehen die Statistiker linear davon aus, dass die Entwicklung der letzten Jahre sich die nächsten 50 Jahre fortsetzt – auch diese Prognose ist natürlich sehr unsicher.

Die Bevölkerungsprognose ist also überaus unsicher und ein anerkannter Statistiker (Gerd Bosbach) hat das so bewertet „50-Jahres-Prognosen sind moderne Kaffeesatzleserei".

Warum dann die Schlagzeilen die man bis heute fast täglich lesen kann: die Alten beuten die Jungen aus? Vielleicht hilft uns der kleine Beitrag aus „Die Anstalt" bei der Beantwortung:

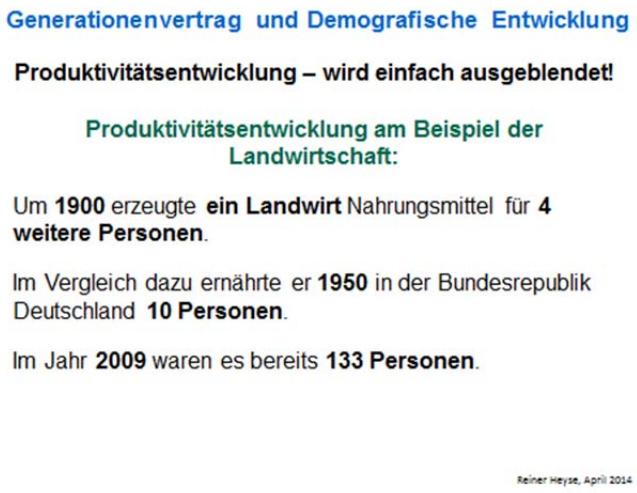
Wieso haben wir eigentlich in den Letzen 100 Jahren keine Generationenkonflikte gehabt? (Jedenfalls keine ökonomischen, kulturelle hatten wir ständig)



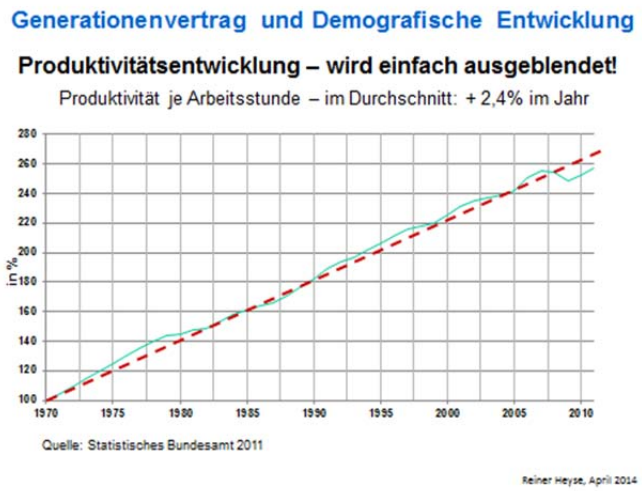
Die Zahl der Rentner gegenüber den potentiell beitragszahlenden Jahrgängen hat sich also von 1900 bis 2000 anscheinend dramatisch verschoben. Dennoch konnte die soziale Absicherung der Alten ständig verbessert werden und der Lebensstandard für alle stieg bemerkenswert an (historisch noch nie auch nur annähernd so stark).

Wie konnte das gehen?

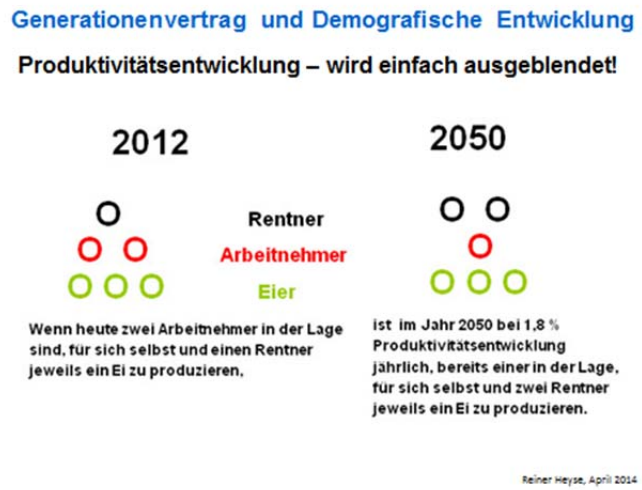
Das Zauberwort heißt **Produktivitätssteigerung**. Ein Wort, dass in keiner der Studie der Rentenwarner vorkommt. Ein paar Zahlen machen die fundamentale Bedeutung der Produktivitätssteigerung deutlich:



Die Landwirtschaft spielt sicherlich eine Sonderrolle. Aber wenn wir uns die gesamtwirtschaftliche Produktivität ansehen, kommen wir zu ähnlichen Ergebnissen.



Diese Entwicklung in sehr einfachen Zahlen ausgedrückt macht deutlich, welche Bedeutung das Unterschlagen der Produktivitätssteigerung in den Zukunftsprognosen der sogenannten Sozialreformer hat.



Aber welche Gründe gibt es dafür, diesen fundamentalen Zusammenhang einfach unter den Tisch fallen zu lassen. Auch hier hilft uns „Die Anstalt“ zu verstehen:

Ich werde jetzt die eben gesehene Rentenformel erklären.

Aber keine Angst, das wird keine mathematische Vorlesung.

Die Formel ist sehr kompliziert, die Zusammenhänge sind dagegen ziemlich einfach.

Zunächst als Ausgangspunkt :

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Ausdrückliches Ziel der gesetzlichen Rentenversicherung war von 1957 bis 2000:

die Lebensstandardsicherung im Alter.

Mit den Gesetzen ab 2001 wurde dieses Ziel beseitigt!
Begründet wurde das mit katastrophalen Prognosen für die demografische Entwicklung und den Arbeitsmarkt.
Lebensstandardsicherung im Alter war ab da Privatsache.

Reiner Heyse, April 2014

Die Begründung für das erste der Dämpfungsgesetze – auch kurz mit Riester-Reform bezeichnet, ist atemberaubend. Jedenfalls verschlug es mir die Sprache als ich sie so vor 6-7 Jahren verstand und ich ringe heute noch nach Worten (Besch..., Betrug, Volksverdummung, totale Manipulation…)

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Prognose 2000: Demografische Entwicklung macht
im Jahre 2030 ein Beitragssatz von 24% erforderlich
(12% Arbeitnehmer, 12% Arbeitgeber)
„Reform“: Private Vorsorge – Riester Rente:
Situation ab 2008:
20 % Beitrag GRV + 4 % Riester

Arbeitnehmer zahlen 14% seit 2008
statt 12% im Jahr 2030
für Rentenversicherungen !!!

Reiner Heyse, April 2014

Im September 2012 veröffentlichte BILD am Sonntag die folgende Berechnung:

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Die Tabelle, die Millionen deutsche Arbeitnehmer schmerzt

Monatslohn in Euro (Brutto)	Nettorente zzt. in Euro (bei 51% Niveau)		Nettorente ab 2030 in Euro (bei 43% Niveau)	
	35 Jahre	40 Jahre	35 Jahre	40 Jahre
1900,– (Stundenlohn 10,80)	620,30	708,92	523,00	597,71
2100,– (Stundenlohn 11,93)	685,60	783,54	578,05	660,62
2300,– (Stundenlohn 13,07)	750,89	858,16	633,10	723,55
2500,– (Stundenlohn 14,20)	816,19	932,78	688,16	786,46
2700,– (Stundenlohn 15,34)	881,48	1007,41	743,21	849,38
2900,– (Stundenlohn 16,48)	946,77	1082,03	798,26	912,30

Bild am Sonntag

Quelle: Bundesministerium und Bild am Sonntag vom 2. September 2012

Reiner Heyse, April 2014

Die gelbe Zeile stellt in etwa den Durchschnittsrentner dar. Über die Dämpfungsfaktoren wird das Netto-Rentenniveau 2030 auf 43% abgesenkt.

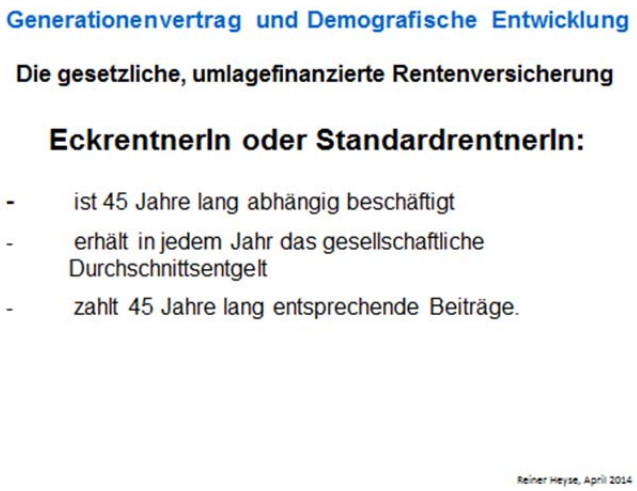
Nehmen wir an wir hätten heute schon das Rentenniveau von 2030. Dann würde die Rente um rund **160€ auf 849 €** sinken.

Die offizielle Armutsgrenze (S.-H.) liegt bei 880€,
die Pfändungsfreigrenze bei 1030€.

Doch zurück zur Rentenformel:

Sie hat nur zwei Faktoren: Einmal die sogenannten Entgeltpunkte, die einfach zu erklären sind und dann den aktuellen Rentenwert, der im Prinzip auch einfach zu berechnen wäre, wären nicht die Dämpfungsgrößen eingeführt worden.

Um die Zusammenhänge der Rentenhöhe nachvollziehbar und vergleichbar zu machen wurde der sogenannte Eckrenter definiert:



Ausgehend von diesem quasi Modellrentner kommt man zu folgendem aktuellen Ergebnis einer monatlichen Rente:

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Die gesetzliche, umlagefinanzierte Rentenversicherung

Eckrente oder Standardrente:

Beiträge auf Durchschnittseinkommen pro Jahr bringen **einen Entgeltpunkt**,

Halbes Durchschnittseinkommen: 0,5 EP
Doppeltes Durchschnittseinkommen: 2 EP

Eckrente = 45 EP x aktueller Rentenwert

2012/2013 beträgt die **Eckrente: 45 x 28,07€ = 1263,15€**

Reiner Heyse, April 2014

Das ist der Bruttowert, Netto käme das raus. (Steuer ist ein kompliziertes Sonderthema)

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Die gesetzliche, umlagefinanzierte Rentenversicherung

2012/2013 beträgt die **Eckrente: 45 x 28,07€ = 1263,15€**

Das ist ein Bruttowert, die Rentenversicherung behält die Beiträge für Kranken- und Pflegeversicherung - ca. 10%.

Netto-Eckrente 2012/2013 ca:

1263€ - 126€ = 1137€

Reiner Heyse, April 2014

Das ist, wie gesagt, der Stand 2012/2013. Worauf wir uns verlassen können ist, dass die Rentensteigerungen bis zum Jahr 2030 real weiter sinken werden. Die Rentensteigerung Juli 2013 betrug 0,25%, die Preissteigerungen 2013 aber 1,5 %.

Nur kurz die verheerende Formel gezeigt und grob erläutert:

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Formel für den aktuellen Rentenwert:

$$aRW_t = aRW_{t-1} \cdot \overbrace{\frac{BE_{t-1}}{BE_{t-2} \cdot \frac{BE_{t-2}/BE_{t-3}}{bBE_{t-2}/bBE_{t-3}}}}^{Lohnkomponente} \cdot \overbrace{\frac{100 - AVA_{t-1} - RVB_{t-1}}{100 - AVA_{t-2} - RVB_{t-2}}}^{Riesterfaktor} \cdot \overbrace{\left(\left(1 - \frac{RQ_{t-1}}{RQ_{t-2}}\right) \cdot \alpha + 1\right)}^{Nachhaltigkeitsfaktor}$$

Politisch **gewolltes** Ergebnis dieser Manipulationen:
Nachhaltige Senkung des Rentenniveaus, so dass die berühmten **43% im Jahre 2030** dabei herauskommen!

Reiner Heyse, April 2014

Der erste Teil der Formel (Lohnkomponente) stellt den Bezug zur Lohnentwicklung der letzten 3 Jahre her. Dieser Bezug ist eine Gewähr dafür, dass die

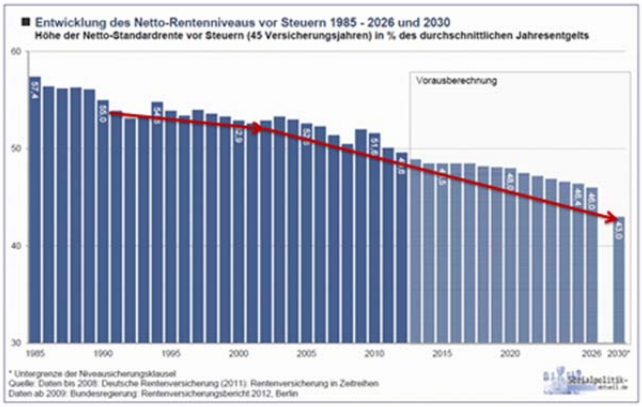
Lebensstandardsicherung der Rentner direkt gekoppelt wird an die Einkommenssituation (Lebensstandard) der aktiv beschäftigten.

Der zweite Teil (Riesterfaktor) wurde 2001 eingeführt und hat den aparten Namen „Riester-Treppe“. Es versteht sich, dass diese Treppe in den Keller führt.

Um den Abstieg in den Keller noch ein wenig zu beschleunigen hat man 2004 einen dritten Teil in die Formel gesetzt. Der hat den schönen Namen „Nachhaltigkeitsfaktor“ und wurde von Herrn Rürup designed (Rürup hat dann ein paar Jahre später beruflich bei der AWD und Herrn Maschmeyer angedockt).

Und diese Formel führt zu folgender gewollten Rentenniveauentwicklung.

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung



Reiner Heyse, April 2014

Diese Entwicklung trifft **alle**.
Diejenigen, die schon in Rente sind
Diejenigen, die noch arbeiten und vielleicht noch lange zu arbeiten haben
Diejenigen, die sich zur Zeit noch in KiTas und Schulen befinden.

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Die gesetzliche, umlagefinanzierte Rentenversicherung

Wie finanziert sich die gesetzliche Rentenversicherung?

- aus den Beiträgen u. staatlichen Zuschüssen, die direkt verwendet werden
- lediglich eine Finanzreserve von 20% bis 150% einer Monatsausgabe
- es wird kein Spar- oder Anlagevermögen gebildet

Was kostet die gesetzliche Rentenversicherung?

- lediglich 1,5% der laufenden Einnahmen
- (Hinweis: die privaten Versicherungen kosten 15 bis über 20%)

Reiner Heyse, April 2014

Bevor ich auf die als unabdingbar propagierte private Vorsorge eingehe noch einmal die Sachkundigen aus „Der Anstalt“:

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Reiner Heyse, April 2014

Das war jetzt die spezielle Variante der privat versicherten betrieblichen Altersvorsorge. Es gibt unendlich viele Versicherungsformen, ich will nur kurz auf die prinzipiellen Besonderheiten der privaten, kapitalgedeckten Versicherungen eingehen.

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Die private, kapitalgedeckte Rentenversicherung

Hat zwei Phasen:
Die **Ansparphase** und die **Auszahlungs- oder Rentenphase**
Wie funktioniert die Ansparphase im Prinzip?
Ein sehr einfaches, simples Beispiel:
Du zahlst jeden Monat 100€ über 45 Jahre lang ein,
hast dann am Ende **54.000€** eingezahlt
Wenn die eingezahlten Beträge mit
- **4%** verzinst werden, stehen dann tatsächlich **151.000€**, mit
- **2%** verzinst werden, stehen dann tatsächlich **88.000€**, mit
- **7%** verzinst werden, stehen dann tatsächlich **367.000€**

auf deinem Rentenkonto.

Reiner Heyse, April 2014

Es ist aber nicht so einfach, und simpel schon gar nicht:

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Die private, kapitalgedeckte Rentenversicherung

So wie es im simplen Beispiel dargestellt wurde, läuft es in Wirklichkeit nicht:

1. Versicherer ziehen ihre Kosten ab. Bei z.B. 16 % werden aus 1200€ dann 1000€ Sparleistung.
2. Der Zinssatz schwankt. Sicher ist nur die gesetzliche Mindestverzinsung. Die ist in den letzten 10 Jahren von 3,25% auf aktuell 1,75% gesunken.
3. Die Versicherer locken gern mit Überschussbeteiligungen – die sind aber gänzlich unsicher und völlig unverbindlich.

Reiner Heyse, April 2014

Dann muss man sich, bevor man das Abenteuer mit der privaten Vorsorge beginnt, folgende rentenbestimmende Faktoren vor Augen führen:

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Die private, kapitalgedeckte Rentenversicherung

Höhe der Renten hängt von einer Reihe von Faktoren ab:

- Summe der **eingezahlten Beiträge**
- **Verzinsung** der eingezahlten Beitragssummen
- Länge des **Rentenzahlungszeitraum**s
- **Art** des Versicherungsvertrages
- **Kosten**, die die Versicherung von den Beiträgen abzieht.
- Das **Kleingedruckte** in den Versicherungsverträgen bzw. den gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Jeder Faktor birgt eine Reihe Unsicherheiten

Reiner Heyse, April 2014

Nur kurz auf drei der Faktoren eingegangen:

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Die private, kapitalgedeckte Rentenversicherung

Beiträge müssen über Jahrzehnte im vereinbarten Umfang ohne nennenswerte Unterbrechungen gezahlt werden.

Risiken:
- Arbeitslosigkeit
- Verschuldung
- Einkommen sinkt
- Kindererziehung
- Studium.

Reiner Heyse, April 2014

Wer hat schon mal von „Sterbegewinnen“ gehört?

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Die private, kapitalgedeckte Rentenversicherung

Die **Länge des geplanten Rentenzahlungszeitraums** ist eine entscheidende Größe für die Höhe der monatlichen Rentenzahlung.

Sterbetafeln der staatlichen Statistiker:
ein heute 35 jähriger Mann stirbt mit **83,6 Jahren.**

Sterbetafeln der Versicherungen:
ein heute 35 jähriger Mann stirbt mit **93,7 Jahren.**

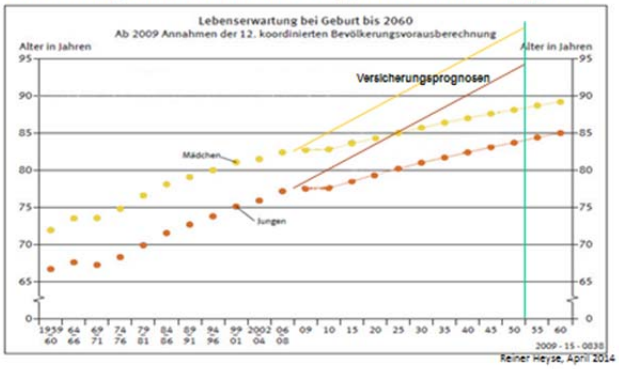
Würden die Versicherungen die staatlichen Sterbetafeln zur Kalkulationsgrundlage machen,

lägen die Rentenzahlungen um ca. 1/3 höher.

Reiner Heyse, April 2014

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Die demografische Entwicklung – Fluch oder Segen?



Die Sterbegewinne müssen nur zu 50% in die Bewertungsreserven der Versicherungen eingerechnet werden. Der Rest scheint ein lohnendes Geschäft zu sein.

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Die private, kapitalgedeckte Rentenversicherung

Die **Kosten**, die wenn alles normal läuft zwischen **10% bis 20%** der eingezahlten Beiträge ausmachen.

Neben den laufenden Kosten sind es vor allem die **Provisionen** für die Versicherungsvertreter (in der Regel **4%**). Eine Erhöhung der Beiträge, oder ein Wechsel zu einem anderen Anbieter führt automatisch zu neuen Provisionen.

Besonders teuer: **Stornierungen.**
In den ersten 12 bis 15 Jahren gibt es noch nicht einmal die eingezahlten Beiträge zurück. Hinzu kommen bei den meisten Versicherungen noch Stornoabschläge (10% oder mehr).

Reiner Heyse, April 2014

Die Fallstricke und Besonderheiten in den Verträgen der privaten Versicherungen sind kaum zu beschreiben. Der Stiftung Warentest wird es anscheinend auch zunehmend unwohl, mit ihrer ursprünglich euphorischen Bewertung von Riester-Rentenversicherungen. Die Warnung der Stiftung werden häufiger und lauter und an vielen Stellen der Ratgeber findet sich die Empfehlung in die Vertragsbedingungen genauer reinzusehen. Nur, was soll das bringen, wenn die Verträge so verschwurbelt formuliert sind, dass selbst die Versicherungsvertreter sie nicht mehr verstehen…

Am Ende noch eine kurze Darstellung, was die 100€ pro Monat angesparten Beträge an monatlicher Rente bringen könnte:

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Die private, kapitalgedeckte Rentenversicherung

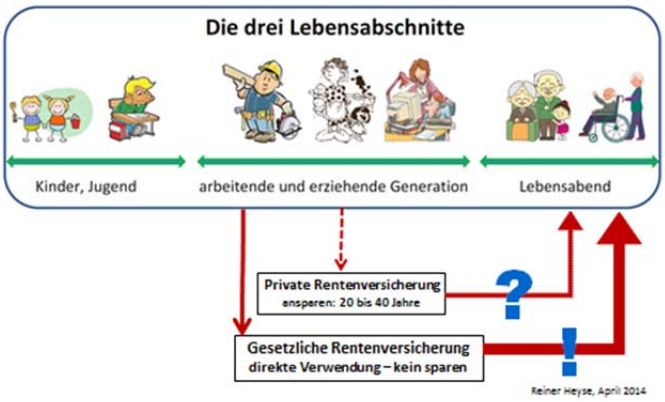
Ich zahle 45 Jahre lang 100€ ein, angesparte Summe nach 45 Jahren (ca.-Werte):				
Sparstrumpf:	Ratensparen Zinsen 2%	Ratensparen Zinsen 4%	Versicherung Kosten 16%, Zinsen 2%	Versicherung Kosten16%, Zinsen 4%
54.000 €	88.000 €	151.000 €	73.000 €	126.000 €
Monatliche Rentenzahlungen aus diesen Summen (ca.-Werte): "normales" statistisches Sterbealter (20 Jahre nach Verrentung)				
225 €	430 €	880 €	370 €	750 €
"Versicherungssterbealter" (30 Jahre nach Verrentung)				
			250 €	500 €

Reiner Heyse, April 2014

Nach den Riester/Rürup- Gesetzen sieht mein Generationenbild in etwa so aus:

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Das „Riester-Modell“



Reiner Heyse, April 2014

Es spricht nichts dagegen, den zweifelhaften Pfad der privaten Vorsorge sterben zu lassen und die frei werdenden Gelder wieder für die Umlagefinanzierung zu verwenden.

Warum tut man es dann nicht?

Die Antwort kommt wieder aus der Anstalt:

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Reiner Heyse, April 2014

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Nutznießer der Reform und ihr Demokratieverständnis

„Für die Investoren ist entscheidend,

dass es der Regierung gelungen ist,

ein Projekt gegen die Mehrheit der Bevölkerung durchzusetzen."

Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft, zur Rente mit 67

Reiner Heyse, April 2014

Generationenvertrag und Demografische Entwicklung

Hinweise auf Literatur und Informationsquellen:

Erschienen bei Econ, Berlin 2012.
264 Seiten. 18 Euro

NachDenkSeiten
Die kritische Website

http://www.nachdenkseiten.de/

Reiner Heyse, April 2014